



### Assistenz-Prof. Dr. Ulf Zölitz

Ulf Zölitz ist Assistenzprofessor am Departement für Volkswirtschaftslehre der Universität Zürich & am Jacobs Center for Productive Youth Development.

2005–2010: Studium der Volkswirtschaftslehre, Universität Bonn

2014: Promotion in Wirtschaftswissenschaften, Universität Maastricht

2014–2017: Postdoktorand am IZA (Institute of Labour Economics) und am briq (Institute on Behaviour & Inequality), Bonn

Forschungsschwerpunkte:  
angewandte Mikroökonomie,  
Arbeits- & Bildungsökonomie

Aktuelle Forschung: Peer-Effekte,  
Persönlichkeitsentwicklung, Inter-  
ventionen zur Verbesserung der  
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten  
bei Kindern

### Liebe Bildungsforschungsinteressierte

In dieser Ausgabe interviewten wir den Assistenzprofessor Ulf Zölitz zur Studie z-proso (Zürcher Projekt zur sozialen Entwicklung von Kindern), vgl. Seite 1.

#### *Wie entstand die Idee für Ihren Forschungsbeitrag?*

Die z-proso Studie in Zürich wird seit über 15 Jahren von meinen Kollegen Manuel Eisner und Denis Ribeaud betrieben. Im Rahmen einer interdisziplinären Kollaboration haben wir uns jetzt zum ersten Mal angeschaut, wie sich das PFADE Programm, das als Intervention umgesetzt wurde, auf den Bildungsweg der Teilnehmenden auswirkt. Im Rahmen der Intervention haben circa 800 Kinder im Alter von 8–10 Jahren am schulischen Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien (PFADE) teilgenommen.

#### *Welche Erkenntnisse sind von besonderer Bedeutung und warum?*

Unsere Ergebnisse belegen, dass die Teilnehmenden in den Jahren nach der Intervention weniger verhaltensauffällig sind und weniger ADHS-Symptome zeigen. Die Intervention wirkt sich insgesamt positiv auf sozial-emotionale Fähigkeiten aus. Langfristig besuchen die Teilnehmenden eher das Gymnasium und schreiben sich eher an der Universität ein. Diese Ergebnisse sind relevant, weil sie belegen, dass frühe Interventionen anhaltende positive Effekte haben können, von welchen Kinder, Eltern und Lehrpersonen profitieren. Die frühe Förderung lohnt sich also.

#### *Welche Hinweise fürs Bildungssystem sind erwähnenswert?*

Viele Lehrpersonen versuchen gezielt, die sozial-emotionalen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern. An den meisten Schweizer Primarschulen gibt es aber kein eigenes Fach, um diese Kernkompetenzen systematisch zu erlernen. Ich denke, wir sollten darüber nachdenken, wie sozial-emotionale Fähigkeiten, die einen entscheidenden Einfluss auf Lebensverläufe haben, gezielt gefördert werden können. Evidenzbasierte und wissenschaftlich validierte Programme zur Förderung von sozial-emotionalen Fähigkeiten sollten an mehr Schulen eingeführt werden.



# Obligatorische Schule, frühkindliche Bildung



*Giuseppe Sorrenti, Ulf Zöllitz, Denis Ribeaud,  
Manuel Eisner*

## **Der kausale Effekt von sozio-emotionalem Kompetenztraining auf den Bildungserfolg (Projekt z-proso)**

→ 20:084

Dieser Beitrag entstand im Zusammenhang mit z-proso «The Zurich Project on the Social Development from Childhood to Adulthood» ([SNF: 170409](#)). Er untersucht die langfristigen Auswirkungen einer Intervention mit dem Ziel, die sozio-emotionalen Fähigkeiten von Kindern zu fördern. Von besonderem Interesse ist die Höhe der Wahrscheinlichkeit für diese Kinder, ein Gymnasium zu besuchen, eine gymnasiale Maturität zu erlangen und eine Universität zu besuchen. Zwei Programme kamen dabei zum Einsatz: (1) «Promoting Alternative Thinking Strategies» (PATHS): ein klassenzimmerbasiertes sozio-emotionales Lernprogramm (Unterricht mit Hausaufgaben, die in den Lehrplan integriert wurden) und (2) «Positive Parenting Program» (Triple P), ein positives Erziehungs-

programm mit Techniken, die das erwünschte Verhalten des Kindes unterstützen. Die Intervention «PATHS» (Fokus dieses Beitrags) wurde 2005 in Zürich in 28 von 56 zufällig ausgewählten Primarschulen eingeführt. Die Interventions- und Kontrollgruppen wurden über 15 Jahre unter Verwendung des [z-proso-Panels](#) verfolgt (8 Erhebungswellen bis 2018, mit jährlichen bzw. halbjährlichen Befragungen von Kindern, Lehrpersonen und primären Betreuenden; vgl. SNF: [149979](#) und [170409](#); SKBF: [08:083](#)), wobei in der letzten Erhebung 20-Jährige befragt wurden. Die Ergebnisse zeigen vier Jahre nach der Intervention, dass bei den Kindern der Interventionsgruppe eine höhere Wahrscheinlichkeit besteht, ins Gymnasium aufgenommen zu werden (plus 4,4 Prozentpunkte), die gymnasiale Maturität zu erlangen (plus 7,7 Prozentpunkte) oder im Alter von 20 Jahren eine Universität zu besuchen (plus 21 Prozentpunkte). Diese Resultate werden dadurch bestimmt, dass die behandelten Kinder weniger ADHS-Symptome (weniger impulsiv und störend) zeigen und bessere Noten erreichen (gilt nicht für standardisierte Tests). Langfristige Auswirkungen auf das Bildungsniveau scheinen demnach nicht nur auf kognitive Fähigkeiten, sondern auch auf sozio-emotionale Veränderungen zurückzuführen zu sein.

## **Andere Projekte dieser Stufe**

*Kurt Reusser et al.*

### **perLen – eine Längsschnittstudie zum personalisierten Lernen [...]**

→ 20:078

*Achim Hättich*

### **Mediennutzung in Sonderschulen (MUSE)**

→ 20:079

*Tina Hascher et al.*

### **Positive Lernemotionen und Lernmotivation von Jugendlichen im Mathematikunterricht (Projekt EMO-Math)**

→ 20:080

*Brigitte Reber*

### **Sprachliche Interaktionsstrategien und der Einfluss von Lehrer-Feedbacks auf ihre Entwicklung**

→ 20:081

*Maria A. Cattaneo et al.*

### **Bildungsausgaben: Informationen und Präferenzen**

→ 20:082

*Carl Denecker*

### **Stress und Arbeitsbelastung der Schulleitungen in der Westschweiz**

→ 20:083

*Elisabeth Reiser-Bello Zago*

### **Entwicklung narrativer Fähigkeiten bei dreisprachigen Kindern**

→ 20:085

*Claudia C. Sutter-Brandenberger*

### **Die Entwicklung und Förderung selbstbestimmter Motivation im Mathematikunterricht [...]**

→ 20:086

*Kaspar Burger*

### **Die Bedeutung der Partizipationsrechte von Kindern**

→ 20:087

## Sek II (Gymnasium, FMS, berufliche Grundbildung)



*Belinda Aeschlimann, Walter Herzog & Fabian Sander*

### **Irreguläre Lehrpersonenwechsel und Schulleistung: Eine Studie in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Geschichte**

→ 20:089

Lehrpersonenwechsel, die nicht an reguläre schulische Übergänge gebunden sind und insofern irregulären Charakter haben, stellen ein vernachlässigtes Thema der pädagogisch-psychologischen Forschung dar. Im Rahmen des SNF-Projekts LEWES ([SNF: 150320](#)) untersucht die Studie irreguläre Lehrpersonenwechsel und deren Wirkung auf die Leistung von Schülerinnen und Schülern in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Geschichte an vier Gymnasien des Kantons Bern. Die folgenden Fragestellungen liegen der Studie zugrunde: (1) Ausmass, Zeitpunkt und Art des Lehrpersonenwechsels: Wie häufig und zu welchem Zeitpunkt treten irreguläre Lehrpersonenwechsel während der Gymnasialzeit auf? Was sind die Gründe für irreguläre Lehrpersonenwechsel am Gymnasium? (2) Auswirkungen eines irregulären Lehrpersonenwechsels auf die Schulleistungen: Welchen Einfluss hat ein irregulärer Lehrpersonenwechsel auf die Leistung bzw. den Schulerfolg

von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Geschichte? Die Studie basiert auf einem administrativen Datensatz, der genutzt wurde, um den Leistungsverlauf von  $N = 1789$  Schülerinnen und Schülern aus mehr als 100 Klassen zu verfolgen. Die Ergebnisse zeigen, dass irreguläre Lehrpersonenwechsel durchschnittlich jede 12. Gymnasialklasse betreffen, wobei definitive Wechsel häufiger auftreten als vorübergehende. Paneldatenmodelle zeigen, dass sich die Lehrpersonenwechsel in allen untersuchten Fächern auf die Leistung der Schülerinnen und Schüler zumindest partiell auswirken, und zwar im Sinne einer Verschlechterung des Leistungsniveaus der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Hinsichtlich des Geschlechts der Schülerinnen und Schüler bestehen keine bedeutsamen Unterschiede.

### **Andere Projekte dieser Stufe**

*Regula Julia Leemann et al.*

#### **Positionierung und Profilierung der Fachmittelschule als eigenständiger Bildungsweg auf der Sekundarstufe II**

→ 20:088

*Stephanie Ledergerber et al.*

#### **Steuernde Wirkung von Lehrplänen im kaufmännischen Berufsschulunterricht**

→ 20:090

*Elena Makarova et al.*

#### **Geschlechtergerechtigkeit von Lehrmitteln auf der Sekundarstufe II**

→ 20:091

*Alexander Gehret et al.*

#### **Lohnt sich die Lehrlingsausbildung weiterhin?**

→ 20:092

# Hochschulen (Universitäten, ETH, FH, PH)



---

*Christine Böckelmann, Annette Tettenborn Schärer,  
Sheron Baumann, Melanie Elderton*

## **Dozierende an Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen der Schweiz: Qualifikationsprofile, Laufbahnwege und Herausforderungen**

→ 20:094

---

In diesem Forschungsbeitrag wurden mittels Online-Befragung Dozierende von Fachhochschulen (FH) und Pädagogischen Hochschulen (PH) zu ihrer beruflichen Situation (Qualifikation, Laufbahn und Arbeitsportfolio) befragt. Mit 2500 Dozierenden aus 23 Hochschulen ergab sich ein durchschnittlicher Rücklauf von 25%. Zentrale Befunde: Rund 90% waren oder sind noch in einem für ihre Studierenden relevanten Berufsfeld tätig; an den PH weisen über 75% der Dozierenden ein Lehrdiplom auf einer Zielstufe aus. Der Praxisbezug ist damit sehr ausgeprägt. Allerdings verfügen weniger als 15% der FH-Dozierenden über eine berufliche Grundbildung, was kaum den bildungspolitischen Vorstellungen entspricht. Die wissenschaftlichen Kompetenzen der Dozierenden sind je nach Hochschultyp und Fachbereich sehr unterschiedlich ausgeprägt – der Anteil an Promovierten variiert

bspw. zwischen 17% und 74%; teilweise werden hier auch Defizite identifiziert. Insgesamt geben aber rund 60% der Dozierenden an, ein sogenanntes «doppeltes Kompetenzprofil» zu haben, d.h. sowohl über Praxiserfahrung wie über wissenschaftliche Qualifikationen zu verfügen. Weiterqualifizierungen während der Anstellung werden v.a. im Bereich der Hochschuldidaktik nachgefragt (über 60%), deutlich weniger hingegen zu Forschungsmethoden (unter 30%); allerdings wird das Angebot dazu auch als ungenügend bezeichnet. Was die Arbeitsportfolios anbelangt, so zeigt die Befragung, dass die Dozierenden in der Regel in mehreren Leistungsbereichen tätig sind; weniger als 25% arbeiten ausschliesslich in der Ausbildung. Etwa jeder Zweite ist auch in Forschungsprojekten involviert, 40% sind in der Weiterbildung und 30% im Dienstleistungsbereich tätig. Für die Professionalisierung der Leistungsbereiche sind die jeweils relativ geringen Pensen problematisch. Insbesondere in der Forschung wären eine grössere Vertiefung und Konstanz wünschenswert.

## **Andere Projekte dieser Stufe**

---

*Philippe Saner*

### **Zukunftsvisionen der Datenwissenschaften in der Hochschulbildung**

→ 20:093

---

*Joris Felder*

### **Persönliche Lernumgebung und Autonomie der Lernenden**

→ 20:095

---

---

*Doreen Holtsch &  
Elisabeth Riebenbauer*

### **Forschendes Lernen in der fachdidaktischen Ausbildung von Lehrpersonen**

→ 20:096

---

*Manuela Keller-Schneider et al.*

### **Berufswahlmotive von deutschen und Schweizer Lehramtsstudierenden (Projekt SteaM, Teilstudie I)**

→ 20:097

---



# Höhere Berufsbildung und Weiterbildung



*Matthias Baumgartner*

## **Performanzentwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

→ 20:100

Das Ziel des hier beschriebenen Projekts, das im Rahmen einer Dissertation an der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen (EHSM; CH) und an der Europa Universität Flensburg (D) durchgeführt wurde, war es, die Qualität der anforderungsbezogenen Könnensleistung (Performanz) in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu verbessern. Im konkreten Fall ging es um die Verbesserung des Feedbacks bei angehenden Sportlehrerinnen und -lehrern. Dazu wurde eine quasiexperimentelle Interventionsstudie mit zwei Messzeitpunkten durchgeführt. Die Intervention beinhaltete ein Lehr-Lernarrangement während eines Schulpraktikums, bei dem eine Experimentalgruppe an eigenen videobasierten (n = 24) respektive – in einem Folgeprojekt – an eigenen textbasierten Unterrichtsfällen (n = 9) arbeitete. Eine Kontrollgruppe (n = 23) absolvierte nur das Schulpraktikum. Dabei kamen quantitative wie qualitative Erhebungs- und Analyseverfahren zum Einsatz. Die Qualität des Feedbacks (Performanzen) der angehenden Sportlehrkräfte wurde vor und nach der

Realisierung der jeweiligen Interventionen mittels Videovignetten festgehalten und anschliessend durch Expertinnen und Experten bewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Arbeit an videobasierten und textbasierten Unterrichtsfällen als effektiv erwies, wobei die videobasierte Vorgehensweise deutlich wirksamer war. Die Kontrollgruppe konnte sich durch das Schulpraktikum nicht verbessern. Die Ergebnisse stehen im Einklang mit Forschungsbefunden, die zeigen, dass Schulpraktika nicht per se wirksam sind, sondern erst, wenn dabei sich ergebende individuelle Lernsituationen wahrgenommen und Lernprozesse zielgerichtet begleitet werden.

## **Andere Projekte dieser Stufe**

*Philipp Schüepp & Irena Sgier*

### **Anerkennung von Branchenzertifikaten auf dem Arbeitsmarkt (ABA)**

→ 20:098

*Christian Herion et al.*

### **Validierung internationaler Praxisstandards für die schweizerische Anästhesiepflege**

→ 20:099

*Valérie Batteau*

### **Unterrichtsentwicklung mit der «Lesson Study»-Methode im Fach Mathematik an Primarschulen des Kantons Waadt**

→ 20:101

*Stefanie Dernbach & Philipp Schüepp*

### **Weiterbildung in Schweizer Kleinstunternehmen**

→ 20:102

## Impressum

---

**[www.skbf-csre.ch](http://www.skbf-csre.ch)**

**[magazin@skbf-csre.ch](mailto:magazin@skbf-csre.ch)**

SKBF | CSRE

Entfelderstrasse 61

5000 Aarau

ISSN 2673-5695

---